

31 Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Jesus soll er heißen. 32 Er wird mächtig sein, und man wird ihn Sohn des Höchsten nennen. Gott, der Herr, wird ihm die Königsherrschaft seines Stammvaters David übergeben, 33 und er wird die Nachkommen von Jakob für immer regieren. Seine Herrschaft wird niemals enden.« 34 »Wie soll das geschehen? fragte Maria den Engel. »Ich habe ja noch nie mit einem Mann geschlafen. 35 Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird sich an dir zeigen. Darum wird dieses Kind auch heilig sein und Sohn Gottes genannt werden. 36 Selbst Elisabeth, deine Verwandte, von der man sagte, dass sie keine Kinder bekommen kann, ist jetzt im sechsten Monat schwanger. Sie wird in ihrem hohen Alter einen Sohn zur Welt bringen. 37 Gott hat es ihr zugesagt, und was Gott sagt, das geschieht [6]! 38 Ich will mich dem Herrn ganz zur Verfügung stellen«, antwortete Maria. »Alles soll so geschehen, wie du es mir gesagt hast.« Darauf verließ sie der Engel.

18 Und so wurde Jesus Christus geboren: Seine Mutter Maria war mit Josef verlobt. Noch bevor sie geheiratet und miteinander geschlafen hatten, erwartete Maria ein Kind. Sie war vom Heiligen Geist schwanger geworden. 19 Josef war ein Mann, der sich an Gottes Gebote hielt, er wollte Maria aber auch nicht öffentlich bloßstellen. So überlegte er, die Verlobung stillschweigend aufzulösen. 20 Noch während er darüber nachdachte, erschien ihm im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Josef, du Nachkomme von David, zögere nicht, Maria zu heiraten! Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. 21 Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, den sollst du Jesus nennen (Der Herr rettet. Denn er wird die Menschen seines Volkes von ihren Sünden befreien. 22 Dies alles geschah, damit sich erfüllte, was der Herr durch seinen Propheten vorausgesagt hatte: 23 Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Den wird man Immanuel nennen. – Immanuel bedeutet Gott ist mit uns. 24 Als Josef aufwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm aufgetragen hatte, und heiratete Maria. 25 Er schlief aber nicht mit ihr bis zur Geburt ihres Sohnes. Josef gab ihm den Namen Jesus.

Während der Adventszeit betrachten wir Menschen in der Bibel, die sich auf Weihnachten vorbereitet haben, und denken darüber nach, wie wir uns im Jahr 2024 auf das Kommen von Jesus, der einst in diese Welt kam, und auf Seine Wiederkunft vorbereiten können.

Als Jesus vor 2000 Jahren in diese Welt kam, gab es unterschiedliche Menschen, die das Jesuskind willkommen hießen. Da waren Menschen wie König Herodes, die äußerlich anders erschienen, als sie innerlich waren, Priester und Schriftgelehrte, die in ihrer Bequemlichkeit keinen Messias brauchten und gleichgültig waren, sowie der Wirt, der durch seine Fixierung auf weltlichen Gewinn das ihm angebotene Geschenk nicht erkannte. Doch es gab auch andere, wie die Weisen aus dem Morgenland, die sich auf die Geburt des Jesuskindes vorbereiteten und Ihn empfingen.

Sie reisten einen weiten, beschwerlichen und gefährlichen Weg, um schließlich mit kostbaren Geschenken wie Gold, Weihrauch und Myrrhe das Jesuskind anzubeten. Heute wollen wir über Maria und Josef sprechen, die leiblichen Eltern Jesu. Diese beiden Menschen empfingen großen Segen und Gnade, als der allmächtige Gott in menschlicher Gestalt in diese Welt kam.

Ich hoffe, dass die zweite Adventswoche eine Zeit wird, in der wir durch Josef und Maria die wahre Haltung eines Gläubigen lernen und uns dazu entschließen, Weihnachten 2024 auf diese Weise zu erwarten.

Zuerst betrachten wir Maria.

Eines Tages erschien ein Engel einer Frau in der Stadt Nazareth, die mit Josef, einem Nachkommen Davids, verlobt war, und sprach zu ihr.

Vers 31 (LUT): „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.“

Diese Botschaft des Engels Gabriel ist die „Verkündigung“, was die Ankündigung der Schwangerschaft bedeutet.

Maria antwortete dem Engel: „Wie kann das sein, da ich von keinem Mann weiß?“ (V. 34, SLT).

Daraufhin erklärte der Engel ihr langsam und ausführlich.

Verse 35-36: „Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird sich an dir zeigen. Darum wird dieses Kind auch heilig sein und Sohn Gottes genannt werden. Selbst Elisabeth, deine Verwandte, von der man sagte, dass sie keine Kinder bekommen kann, ist jetzt im sechsten Monat schwanger. Sie wird in ihrem hohen Alter einen Sohn zur Welt bringen.“

„Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird sich an dir zeigen. Darum wird dieses Kind auch heilig sein und Sohn Gottes genannt werden.“

Damit wurde verkündet, dass der kommende Jesus der durch den Heiligen Geist gezeugte Sohn Gottes ist. Zugleich wird am Beispiel von Elisabeth verkündet, wie mächtig und groß Gott ist.

In Vers 37 heißt es: „Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ (SCH2000)

Angesichts dieser Worte bekennt Maria: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort!“ (V.38)

Warum wird dieses Bekenntnis als ein großes Zeugnis des Gehorsams und des Glaubens gepriesen?

Aus dem Text wird klar, dass Maria, obwohl sie betonte, keinen Mann erkannt zu haben, also noch Jungfrau und lediglich mit Josef verlobt war, sich dennoch Gottes Willen unterordnete. Das war in der jüdischen Gesellschaft jener Zeit ein äußerst riskantes Unterfangen, denn sie hätte gesteinigt werden können.

Wusste Maria das nicht?

Selbstverständlich war ihr dies bewusst, weshalb die Botschaft des Engels eine erschreckende und zittererregende Nachricht für sie war. Vers 29 beschreibt Marias Reaktion sehr treffend:

„Als sie ihn aber sah, erschrak sie über sein Wort und dachte darüber nach, was das für ein Gruß sei.“ (SCH2000)

Das Wort „erschrak“ zeigt, dass sie Angst hatte. Das wird auch durch die Worte des Engels „Fürchte dich nicht, Maria!“ deutlich gemacht. Trotz dieser Angst und dieses Zitterns dachte Maria: „Welch ein Gruß ist das?“

Das im griechischen Original verwendete Wort „διελογίζετο“ (dielogizeto) bedeutet „Schlussfolgerungen ziehen“ oder „verschiedene Überlegungen zusammenfügen“. Hier wird es in dem Sinne verwendet, dass Maria keinen Widerspruch gegen die Worte des Engels hegte. Marias Nachdenken zeigt, dass sie die Botschaft des Engels logisch durchdachte und bereit war, sich dem Willen Gottes zu fügen.

Ihr Bekenntnis „Mir geschehe, wie du gesagt hast“ (V.38) ist somit ein Ausdruck ihres Glaubens und ihres Gehorsams, selbst unter der Bedrohung, gesteinigt zu werden. Es ist das große Bekenntnis eines Mädchens, einer jungen Frau, die mit ihrem Glauben und Gehorsam Erstaunliches vollbringt.

Glauben Sie, dass Jesus, der vor 2000 Jahren in diese Welt gekommen ist, der Christus ist, der seine Menschen von ihren Sünden rettet, und dass er der Retter ist, der auch Sie und Ihr Haus errettet hat?

Glauben Sie, dass er gemäß seinem Wort am letzten Tag wiederkommen wird, um die Ungläubigen zu richten?

Auch wenn die Welt uns als Fanatiker verspottet – mögen wir als Gläubige Jesus Christus, den Retter, der auf diese Erde kam, den kommenden Richter, heute, morgen und in Ewigkeit bekennen und ihm gehorsam sein.

In seinem Namen segne ich Sie.

Wie sah es also mit ihrem Verlobten Josef aus? Ich erinnere mich, Folgendes gehört zu haben.

„Lasst uns bei der Trennung ein schöner Mensch werden, und lasst uns am Ende ein schöner Mensch werden.“

Ich glaube, das Sprichwort entstand, weil es in dieser Welt nicht einfach ist, eine schöne Trennung und ein schönes Ende zu finden.

Wir sehen Bilder von Politikern, die eine Partei mit der gleichen Bedeutung verlassen, oder Nachrichten von Liebenden, die Verbrechen wegen Überbesessenheit begehen, wenn sie sich trennen. Wenn Ihr erfahren würdet, dass Eure Verlobte vor dem Zusammenleben schwanger wurde, wie würdet Ihr reagieren? Ihr würdet Euch wohl betrogen fühlen, wütend und frustriert sein.

Aber Josef verhielt sich heute anders.

Es steht in Matthäus 1,18 geschrieben: „Und so wurde Jesus Christus geboren: Seine Mutter Maria war mit Josef verlobt. Noch bevor sie geheiratet und miteinander geschlafen hatten, erwartete Maria ein Kind. Sie war vom Heiligen Geist schwanger geworden.“

Und die Reaktion von Josef, Marias Verlobter, war folgendermaßen:

Vers19: „Josef war ein Mann, der sich an Gottes Gebote hielt, er wollte Maria aber auch nicht öffentlich bloßstellen. So überlegte er, die Verlobung stillschweigend aufzulösen.“

Dies ist das einzige Evangelium, das das Herz von Josef, Marias zukünftigem Ehemann, beschreibt. Diese kurze Aussage zeigt Josefs Charakter. Josef war ein rechtschaffener Mann. Diese Rechtschaffenheit bedeutet jedoch nicht, dass Marias Verhalten für ihren Ehemann gerecht war. Diese Gerechtigkeit (δικαιος) bezieht sich auf eine Person des Glaubens, die „ehrlich, richtig, tugendhaft ist und die Gebote Gottes gut hält“

Auch wenn er eine gläubige Person mit einer solchen Rechtschaffenheit war, müssen Marias Worte, dass sie den Sohn Gottes durch den Heiligen Geist empfangen habe, schmerzhaft und peinlich gewesen sein. Obwohl es so schmerzhaft und peinlich war, wollte Josef dennoch einen Weg finden, still und leise die Beziehung aufzulösen, ohne diese Tatsache anderen zu offenbaren.

Hier sehen wir wieder das gute Verhalten von Josef, seine Menschlichkeit. Er war ein umsichtiger Mann, ein nachdenklicher Mann und ein fürsorglicher Mann. Er war auch ein sanfter Mann und besaß eine wunderbare Persönlichkeit. Und seine Liebe gegenüber seiner Verlobten Maria übertraf alles.

So ist es.

Ein Mann des Glaubens, der sich an Gottes Gebote gut hält, ein rechtschaffener Heiliger, muss bis zum Ende sanft zu der Person sein, die er liebt, und darf nicht den Mut verlieren, diese Person zu schonen und zu schützen. Das liegt daran, weil wir Jesus folgen und ihn nachahmen möchten, weil er uns bis zu seinem Tod am Kreuz geliebt hat. Er trennt sich deutlich von den Menschen heutzutage ab, die Gewalt gegen seine Frau oder seine einst Geliebte anwenden.

Das ist es, was die Liebe tun soll.

Als Josef nachdenklich war, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: „Josef, du Nachkomme von David, zögere nicht, Maria zu heiraten! Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, den sollst du Jesus nennen (Der Herr rettet). Denn er wird die Menschen seines Volkes von ihren Sünden befreien.“

Da erwachte Josef aus seinem Schlaf und tat, wie ihm der Bote des Herrn befohlen hatte.

Es war eine Ehre für die Familie von Josef, denn er wurde zum fleischlichen Vater des Herrn und Allmächtigen Jesus Christus.

"Glaube an den Herrn Jesus, dann werden du und alle, die in deinem Haus leben, gerettet."

Glaubt ihr an den Herrn? Ich hoffe, dass ihr daran glaubt, dass wir, die wir an den Herrn glauben, bereits eine glorreiche Familie haben.

Liebe Gemeinde,

Maria war eine Frau mit demütigem und gehorsamem Glauben, die sagte: „Nach dem Willen des Herrn soll es geschehen.“

Und Joseph, ihr Mann, war ein gerechter Mann, ein Mann des Glaubens, der Gottes Gebote hielt.

Vor allem war er ein Mann, der eine Frau aufrichtig schätzte und zu lieben wusste. Als er aufwachte, nahm er seine Frau Maria mit in sein Haus und beschützte sie sorgfältig, wie es der Engel des Herrn befohlen hatte, und schlief nicht mit ihr bis zur Geburt seines Sohnes Jesus. Als die Zeit gekommen war und das Kind in einem Stall in Bethlehem geboren wurde, gaben sie ihm den Namen „Jesus“. Dies geschah im vollen Gehorsam gegenüber dem Wort, dass er derjenige sei, der sein Volk von seinen Sünden erlösen würde.

Wie sollen wir die Zeit des Wartens auf Weihnachten 2024 verbringen?

Beten wir mit Demut und gehorsamem Glauben, dass bei mir, meiner Familie und in der Gemeinde nicht mein Wille, sondern der Wille des Herrn geschehe.

Nähern wir uns dem Wort Gottes, damit wir rechtschaffene Menschen werden, die Gottes Gebote bewahren. Lasst uns vor allem die Sanftmut Jesu Christi nachahmen, der uns geliebt und bis zum Ende ertragen hat, damit wir unsere Ehefrauen, Ehemänner, Eltern, Kinder und die Gläubigen, die uns nahestehen, achten, umsorgen und lieben können.

Lasst dies ein Weihnachten sein, an dem wir uns mit Demut, Gehorsam und Liebe an die Ankunft Christi erinnern.

Ich segne euch im Namen des Herrn, dass ihr die zweite Adventswoche in Demut, Gehorsam und Liebe mit Freude empfangen mögt.